

Ausgabe 2.2017

ALTSTADT NACHRICHTEN



Nieheim

*Bauprojekt zur Integration
von Flüchtlingen*

Fachkommission
nimmt Arbeit auf

Regionalgruppe Eifel
Erlebnisroute auf 225 Kilometern

Zum Inhalt

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
liebe Freundinnen und Freunde der
historischen Stadt- und Ortskerne,

vor Ihnen liegen unsere AltstadtNachrichten 2/2017. In dieser und den folgenden Ausgaben wollen wir Ihnen die Arbeit und die Mitglieder der neu berufenen Fachkommission vorstellen. Sie traf sich erstmals am Rande unserer



Fachtagung in Soest. Zukünftig wird die Fachkommission nicht nur Aufnahmeanträge prüfen, sondern auch stärker in die Fachdiskussionen der Arbeitsgemeinschaft eingebunden.

Das fachliche Spektrum unserer Fachkommission ist breit gefächert, um die thematische Arbeit und den Wissenstransfer zwischen den Mitgliedskommunen zu stärken. Wissen und Bildung – das wissen wir alle – sind die Bausteine für eine erfolgreiche Zukunft. Das gilt auch und gerade für historische Stadt- und Ortskerne. Deshalb setze ich als Bürgermeister alles daran, meine Heimatstadt, die Alte Hansestadt Lemgo, in Kooperation mit unserer Hochschule zu einem Ort der digitalen Innovation zu machen. Die vierte industrielle Revolution wird auch an unseren historischen Stadt- und Ortskernen nicht vorbeigehen. Sie zu gestalten ist eine zentrale Zukunftsaufgabe.

Doch zurück zu unseren AltstadtNachrichten. Sie sind ein aktuelles Spiegelbild der Aktivitäten in den Mitgliedsstädten und den Regionalgruppen. Deshalb bitte ich Sie: Halten Sie uns und die Arbeitsgemeinschaft auf dem Laufenden, teilen Sie lokale Themen und Herausforderungen mit den Mitgliedern und stellen Sie Projekte vor. Im Impressum finden Sie die Kontaktdaten zur Redaktion – hier nehmen wir auch konstruktive Hinweise für weitere Ausgaben entgegen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Dr. Reiner Austermann

Kurz gefasst

Novellierung der Hof- und Fassadenförderung



Gute Nachricht für private Eigentümer: Im Rahmen von Hof- und Fassadenprogrammen nach Nr. 11.2 der Förderrichtlinie Stadterneuerung aus dem Jahr 2008 sind zuwendungsfähige Ausgaben künftig ohne Kostenobergrenze zu 50 % erstattungsfähig. Die bisher geltende Höchstgrenze von 60 € je Quadratmeter umgestalteter Fläche – ein Baukostenrichtwert, der seit langem nicht mehr der realen Entwicklung entsprach – wurde ersatzlos gestrichen. Privateigentümer können nun die tatsächlich anfallenden, zuwendungsfähigen Kosten in Ansatz bringen – diese sind zu 50 % erstattungsfähig. Den Kommunen steht es in eigener Zuständigkeit frei, einen Förderhöchstbetrag zu definieren, beispielsweise um alle Eigentümer möglichst gleich zu behandeln. Die Änderung der Richtlinie gilt für Zuwendungsbescheide, die ab dem 23. März 2017 erstellt werden.

WiFi4EU-Initiative: Freies WLAN für alle in Europa

Die Initiative der EU-Kommission für mehr freies WLAN an öffentlichen Plätzen (Wifi4EU) ist Ende Mai einen entscheidenden Schritt vorangekommen. Vertreter des Europäischen Parlaments, des EU-Ministerrates und der EU-Kommission haben sich geeinigt, dass 120 Mio. Euro bereitgestellt werden sollen, um in bis zu 8000 Kommunen in der ganzen EU bis 2020 einen kostenlosen WLAN-Zugang an öffentlichen Plätzen wie Bibliotheken, Parks oder öffentlichen Gebäuden für die Bürger bereitzustellen. Letzte Details sollen bis Ende 2017 geklärt sein. Die Förderung soll nach dem Windhund-Prinzip verteilt werden: interessierte Gemeinden, Krankenhäuser oder andere öffentliche Orte, an denen ein solches Gratisangebot noch nicht besteht sollen sich möglichst bürokratiearm bewerben können, und müssen bei Zuschlag den Hotspot für mindestens drei Jahre zur Verfügung stellen.



Altstadtpflaster: Vom Fachdialog zur Arbeitshilfe

Ein Positionspapier der Regionalgruppe Südwestfalen brachte den Stein ins Rollen: Bodenbeläge in der historischen Stadt sind zum Thema geworden. Nachdem der Fachdialog „Vom Altstadtpflaster zum Prägeasphalt?“ im April rund 30 Vertreter aus Stadtplanungs- und Tiefbauämtern der Arbeitsgemeinschaft an einen Tisch holte, entsteht nun bis Ende 2017 eine praxisnahe thematische Arbeitshilfe. Von den besonderen Anforderungen an Straßen und Plätze, Hinweisen zur Materialwahl bis hin zur Aufbereitung des Planungs-



und Realisierungsprozesses wird die Arbeitshilfe praxisnahe Hilfestellung geben und auf Projektbeispiele verweisen. Zum Umgang mit Bodenbelägen und Pflasterungen sind ausdrücklich Projektbeispiele aus den Mitgliedsstädten erwünscht. Eine Projektanfrage erfolgt im Oktober 2017 über die Regionalgruppen!

denkmal aktiv: Vier Schulen in der Projektförderung

Vier Schulen aus Mitgliedsstädten der AG Historische Stadt- und Ortskerne in NRW hatten sich beworben und erhalten im Programm „denkmal aktiv“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz im Schuljahr 2017/2018 eine Projektförderung. Das Verbundprojekt der Realschule Lemgo mit der Heinrich-Drake Ganztagschule, Lemgo und der Gesamtschule Porta Westfalica beschäftigt sich mit Struktur, Nutzung und Entwicklung der Lemgoer Innenstadt. Schüler des Felix-Fechenbach Berufskollegs, Detmold hinterfragen die Nachhaltigkeit historischer Stadtkerne und die ökologische Bauweise unserer Vorfahren. Das Stadtmuseum Lippstadt und seine Zukunft werden Schüler der Drost-Rose-Realschule genau unter die Lupe nehmen.



Das Schulprogramm
der Deutschen Stiftung
Denkmalschutz

Heimatwerker Nieheim

Bauprojekt zur Integration von Flüchtlingen – Christine Kämmerer, StadtBauKultur NRW



Im historischen Ortskern von Nieheim wird derzeit das ungewöhnliche Modellprojekt „Heimatwerker“ realisiert: Geflüchtete, Architekturstudierende und ehrenamtlich engagierte Bürger bauen mit vereinten Kräften und unter fachkundiger Anleitung ein altes Ackerbürgerhaus um. Nach Fertigstellung soll es von allen Bewohnerinnen und Bewoh-

„Nach Fertigstellung soll es von allen Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt für handwerkliche und kreative Tätigkeiten sowie für andere gemeinschaftliche Zwecke genutzt werden können.“

nern der Stadt für handwerkliche und kreative Tätigkeiten sowie für andere gemeinschaftliche Zwecke genutzt werden können. Diese Idee wurde in einer gemeinsamen Projektwoche im September 2016 entwickelt. Nach der Ausarbeitung der Pläne und ersten bauvorbereitenden Maßnahmen startete im April 2017 die Sanierung des Gebäudes, die bis Ende 2018 andauert.

Während des Umbaus erwerben die Projektteilnehmer auf der Baustelle und

in begleitenden Kursen handwerkliche Kenntnisse, die später etwa im Baugewerbe nützlich sind. An drei Tagen pro Woche wird gemeinsam gearbeitet, gelernt, gekocht. Die Flüchtlinge können sich so beruflich qualifizieren, ihre Sprachkenntnisse verbessern und erhalten die Möglichkeit, sich aktiv zu integrieren; die Studierenden sammeln fachliche und soziale Erfahrungen. Zugleich generieren die Betriebe aus der lokalen



Baubranche beruflichen Nachwuchs, der im ländlichen Raum oft fehlt. So konnte bereits ein ortsansässiges Unternehmen durch das Projekt einen neuen Auszubildenden finden – einen jungen Syrer, dem sich dadurch eine berufliche Perspektive in seiner neuen Heimat bietet. Durch die Zusammenarbeit mit weiteren

Fachbetrieben aus der Region sollen weitere Praktika und Lehrstellen vermittelt werden.

Obwohl das Haus nicht denkmalge-

„Die Flüchtlinge können sich so beruflich qualifizieren, ihre Sprachkenntnisse verbessern und erhalten die Möglichkeit, sich aktiv zu integrieren; die Studierenden sammeln fachliche und soziale Erfahrungen.“

schützt ist, sieht die Planung den behutsamen Umgang mit der historischen Bausubstanz vor. In den vergangenen Monaten wurden bereits Wände und Böden weitgehend freigelegt, die Lehmausfachungen teilweise entfernt. Dadurch wurden auch einige Schäden am Fachwerk sichtbar, die jetzt behoben werden. Danach wird es mit dem Umbau des Gebäudes weitergehen. Die charakteristische große Deele bleibt als Mittelpunkt des Hauses erhalten, an den sich

„Die charakteristische große Deele bleibt als Mittelpunkt des Hauses erhalten, an den sich Gemeinschaftsräume, eine große Küche und die sanitären Anlagen anschließen.“

Gemeinschaftsräume, eine große Küche und die sanitären Anlagen anschließen. Der dahinter liegende Stallanbau wird zur Lernwerkstatt ausgebaut. Die Sanierung des Hauses wird durch Fördermittel des Landes und einen Eigenanteil der Stadt Nieheim finanziert. Durchgeführt wird das Projekt von der Stadt Nieheim, der Landesinitiative StadtBauKultur NRW und der Hochschule Ostwestfalen-Lippe. Es hat eine Gesamtlaufzeit von 10 Jahren und soll bei Erfolg auch auf andere Kommunen übertragen werden.

Weitere Kosten für Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und Dokumentation trägt StadtBauKultur NRW. Für die langfristige Nutzung des Gebäudes will der neugegründete Verein Heimatwerker Nieheim weitere Fördergeber, Sponsoren und Spenden gewinnen.



Fotos: © StadtBauKultur NRW

Arbeitsauftakt: Fachkommission der AG Historische Stadt- und Ortskerne in NRW

13 Mitglieder zählt die neuberufene Fachkommission der Arbeitsgemeinschaft. 13 Mitglieder, 13 Experten und Expertinnen aus den Bereichen Denkmalpflege, Stadtentwicklung, Städtebauförderung und Stadtmarketing, Wohnen und Freiraum – aus Wissenschaft und Praxis – sind ebenso vertreten wie

„Im Oktober 2017 wird die Fachkommission nun erstmals auf Reisen gehen und Städte, die Antrag auf Aufnahme in die Arbeitsgemeinschaft gestellt haben, besuchen.“

der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft. Die Mitwirkung in der Fachkommission ist nicht mehr an Legislaturperioden gebunden – sondern an die fachliche Basis der Mitglieder. In der Fachkommission vertreten sind langjährige Wegbegleiter der Arbeitsgemeinschaft, wie beispielsweise Wolfgang Schwade, der ehemalige Lippstädter Bürgermeister und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Dr. Holger Mertens, Landeskonservator für Westfalen-Lippe, Ulrike Berger, die ehemalige Hauptdezernentin der Bezirksregierung Detmold oder Dr. Angela Koch, hauptamtlich tätig für die Untere Denkmalbehörde der Stadt Remscheid und seit 2008 Vorstandsmitglied und Regionalgruppenvorsitzende im Bergischen Land/Ruhrgebiet.

Des Weiteren gehören Marlies Voss, Leiterin der Abteilung für Denkmalschutz im Stadtplanungsamt Münster, Dr. Thomas Otten vom Landschaftsverband Rheinland, Stabsstelle im Dezernat Kultur und Landschaftliche Kulturpflege, Tim Rieniets, Geschäftsführer von StadtBauKultur NRW, Prof. Christa Reicher von der TU Dortmund, Fachgebiet Städtebau, Stadtgestaltung und Bauleitplanung sowie Andreas Reiter vom Zukunftsbüro Wien zur Fachkommission. Für den Bereich Landschaftsbau wurde Friedhelm Terfrüchte berufen – aus dem Bereich Experimenteller Wohnungsbaus und Wohnungspolitik des MHKGB NRW wurde Kay Noell Mitglied der Fachkommission. Christof Sommer, Vorsitzender der AG Historische Stadt- und Ortskerne in NRW und Karl Jasper, Leiter des

Referats Integrierte Stadterneuerung, Innenstädte, Stadtkerne, Ortszentren, Neue Urbanität, Fachkommission der BMK im MHKGB NRW, sind ebenfalls Mitglieder.

Zentrale Funktion der Fachkommission wird es künftig sein, Beitrittsanträge in die Arbeitsgemeinschaft zu bewerten, Vorschläge und Empfehlungen zur Neuaufnahme zu geben und zugleich die Arbeitsgemeinschaft in ihrer gesamten Arbeit verstärkt fachlich zu begleiten. Im Oktober 2017 wird die Fachkommission nun erstmals auf Reisen gehen und vier Städte, die einen Antrag auf Aufnahme in die Arbeitsgemeinschaft gestellt haben, besuchen.

Auf dem Programm stehen Kevelaer, Lüdenscheid, Telgte und Unna.

Am Rande der AG-Fachtagung „Neuer Schwung in alten Gassen“ (4. Juli 2017, Soest) kam die im Herbst 2016 neu einberufene Fachkommission zum ersten Mal zusammen.

In der Auftaktberatung wurde intensiv über die Kriterien zur Aufnahme in die Arbeitsgemeinschaft diskutiert.

Die bisher gültigen Kriterien zur Bewertung der Aufnahmekandidaten wurden bestätigt und im Zuge der Diskussion ergänzt:

- » Ablesbarkeit des historischen Grundrisses
- » Geschlossenheit des Ortsbildes (überwiegend historische Bebauung)
- » Eignung für eine überregionale Präsentation
- » Kommunale Bereitschaft, künftige Erneuerungsmaßnahmen unter Berücksichtigung der Ziele erhaltender Stadterneuerung und Denkmalpflege durchzuführen
- » Erneuerungsbedarf und -bereitschaft



Zusätzlich werden statistische Angaben wie Größe des Ortskerns, Einwohnerzahl, Anzahl der Haushalte, Anzahl der Gebäude, Anzahl der eingetragenen Denkmale sowie stadtbildprägender Gebäude in die Bewertung einbezogen. Die Städte müssen einen Ratsbeschluss über die Anerkennung der Ziele der Arbeitsgemeinschaft nachweisen können. Eine Erhaltungs- und Gestaltungssatzung und/oder Denkmalbereichssatzung ist darüber hinaus wünschenswert. Es wird also möglicherweise Zuwachs geben in der Arbeitsgemeinschaft, denn das Interesse der nordrhein-westfälischen Kommunen ist groß.

Über die Ergebnisse der Bereisung, die Arbeit sowie die einzelnen Mitglieder der Fachkommission informieren wir nun kontinuierlich in den AltstadtNachrichten. Heute: Wolfgang Schwade.



© Stadt Rietberg, Hans Blossy, Hamm

Interview mit Wolfgang Schwade

Vorsitzender der Fachkommission

Seit 2005 ist Wolfgang Schwade Vorstandsvorsitzender der GVV-Kommunalversicherung VVaG und der GVV-Privatversicherung AG. Schwade ist bestens vertraut mit der kommunalen Praxis, war er doch zunächst Referent des Nordrhein-Westfälischen und zugleich des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, später 5 Jahre als Stadtdirektor in Rietberg und 8 Jahre als Bürgermeister von Lippstadt tätig.

Herr Schwade, als Lippstädter Bürgermeister waren Sie auch Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft. Intern bezeichnet man Sie gern als Überzeugungstäter. Was bindet Sie so eng an die Arbeitsgemeinschaft?

Die Arbeitsgemeinschaft hat einen wichtigen Auftrag: sie soll das kulturelle Erbe der Städte und Gemeinden durch zeitgemäße Präsentation des heutigen Lebens und Arbeitens auch unter sich vor Ort verändernden Rahmenbedingungen erhalten und weiterentwickeln und dabei die unterschiedlichen örtlichen Akteure und die Bürger mitnehmen – das ist eine zugleich spannende wie herausfordernde, aber ebenso lohnenswerte Aufgabe.

Sie haben den Vorsitz der Fachkommission übernommen und in ihrer Antrittsrede formuliert, dass die Themen der AG nur durch Diskussion und Fragen gestärkt werden können. Welche Frage, welches Thema bewegt Sie besonders?

Es gilt, den Wert jedes einzelnen historischen Stadt- und Ortskernes in den Köpfen der Bürgerinnen und Bürger zu verankern. Nur wenn es gelingt, den zusätzlichen Aufwand und das Engagement dafür als etwas Lohnenswertes für alle zu etablieren, werden die Bemühungen auch von der Bevölkerung mitgetragen. Daher steht die permanente Auseinandersetzung in offenen Bürgerbeteiligungsforen im Mittelpunkt. Es gibt innerhalb der AG so viele gute Beispiele, die im Sinne eines ernstgemeinten und -genommenen Erfahrungsaustausches allen anderen Mitgliedern in ihren örtlichen Entscheidungsfindungsprozessen helfen können.

Blick nach vorne ins Jahr 2030, mit dieser Jahreszahl ist das Zukunftsprogramm der Arbeitsgemeinschaft versehen: Wie ist Ihre Vision für die historischen Stadt- und Ortskerne in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2030?

Selbstfahrende, umweltfreundliche Autos verbinden die Historischen Stadtkerne, die sich durch ihre gesunde Umwelt wohltuend von den urbanen Zentren abheben; Arbeiten und Wohnen in historischer Umgebung, jenseits der Ballungszentren, erfährt dank Künstlicher Intelligenz mit individuellen Fabrikationsmöglichkeiten eine nie vermutete Renaissance; computeranimierte, virtuelle Stadtrundgänge machen Lust auf reale Erfahrungen und beleben so den Städtetourismus; die zunehmende Vereinsamung des Einzelnen lässt themenorientierte Events und generationenübergreifendes Wohnen in den Zentren der Stadt- und Ortskerne unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ aufblühen ...



© Heike Stachowiak

225 Kilometer Eifel-Erlebnis

Regionalgruppe Eifel stärkt Kooperation im Tourismus

Fachwerkmantik, verträumte Burgen und einzigartige Hofanlagen, dazu eine gute Portion Natur und Landschaft: Auf Initiative der Stadt Schleiden haben die neun Kommunen der Regionalgruppe Eifel gemeinsam mit den touristischen Arbeitsgemeinschaften der Region eine Erlebnisroute durch die historischen Stadt- und Ortskerne konzipiert. „Wir setzen ausdrücklich nicht auf eine Rad- oder Wanderroute, die Eifel ist ein



Erlebnis – zu Fuß, mit Rad und Pkw.“, erklärte Schleidens Stadtplaner Andreas Glodowski.

Die Erlebnisroute ist als Rundreise angelegt, führt von Kronenburg, Reifferscheid, Olef, Monschau und Stolberg über Nideggen, Kommern, Bad Münstereifel und Blankenheim wieder zurück nach Kronenburg. Nicht nur die historischen Stadt- und Ortskerne und ihre Highlights finden sich auf dem Flyer, sondern auch Sehenswertes an der Strecke: die NS-Ordensburg Vogelsang, der Höfener Heckenweg, das Museumssägewerk Zweifall, das Romanische Haus in Bad Münstereifel, die Römervilla Blankenheim, der Flugplatz Dahlemer Binz oder das Wildgehege Hellenthal.

Die Karte mit ergänzenden Informationen zur Erlebnisroute ist in allen Tourist-Informationen der Kommunen, bei der Monschauer-Land-Touristik, der

Nordeifel-Tourismus GmbH und bei Ru-reifel-Tourismus erhältlich.



Hilfe für Haus Honningh in Arnsberg



Inmitten der Altarnsberger Altstadt, direkt hinter dem Durchgang durch den Arnsberger Glockenturm erhebt sich das Patrizierhaus Honningh. 1601 errichtete man das repräsentative Gebäude für den Landschreiber des Herzogtums Westfalen, Rudolf Honningh. Das 1601 errichtete Haus Honningh mit seiner reichen Geschichte gehört zu den 410 Denkmalen, die dank der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und ihrer Spender sowie mit Mitteln der GlücksSpirale bisher allein in NRW erhalten werden konnten.

Das stattliche, giebelständige Gebäude mit einem Satteldach steht auf einem mittelalterlichen Gewölbekeller. In das massive, heute verputzte Erdgeschoss gelangt man durch ein Portal, das von Pilastern aus Rühther Sandstein und einem Oberlicht gerahmt wird. An einer Traufseite sind heute noch sandsteinerne Kreuzstockfenster erkennbar. Über dem Erdgeschoss krägt der Giebel in Fachwerkbauweise in zwei Geschossen aus. Innen finden sich im Erdgeschoss ein offener Küchenkamin, Spicksteinböden, barocke Türen mit originalen Beschlägen, eine historische Treppenanlage sowie ein Lastenaufzugsrad im Dachgeschoss aus der Erbauungszeit. Das Gebäude wurde über die Jahre durch viele Ein- und Umbauten verunstaltet, besitzt jedoch noch einen großen Teil an Originalsubstanz. Ende Mai 2017 erhielt Eigentümer Dr. Meinolf Schultebrücks

einen symbolischen Fördervertrag in Höhe von 40.000 Euro für die Wiederherstellung der Fassaden an Haus Honningh. Bereits im vergangenen Jahr hatte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz die Restaurierung der Fenster von Haus Honningh mit 60.000 Euro unterstützt.



Neuer Vorsitz im Münsterland

Seit März 2017 ist Burkhard Schlüter neuer Vorsitzender der Regionalgruppe Münsterland – und damit auch neues Mitglied des Vorstandes der AG Historische Stadt- und Ortskerne in NRW.

In Rheda-Wiedenbrück geboren, studierte der heute 56-jährige erst Verwaltungswissenschaft in Bielefeld, später Kulturwissenschaften an der Fern-Universität Hagen. Fest verbunden blieb er seiner Heimatstadt und wechselte als Mitarbeiter der Stadtverwaltung mehrfach die Stationen. Er arbeitete für die Landesgartenschau Rheda-Wiedenbrück GmbH, die mit zu den erfolgreichsten der Bundesrepublik zählt. Der Erfolg der Landesgartenschau knüpfte sich eng an die Wertigkeit der intakten historischen Altstadt.

Er war Geschäftsführer der Flora Westfalica – Fördergesellschaft Wirtschaft und Kultur mbH Rheda-Wiedenbrück, das als Tochter-Unternehmen der Stadt für Flora-Westfalica-Park, städtische Kultur, Stadtmarketing, Tourismusmanagement und den Betrieb der Stadthalle verantwortlich ist. Später kümmerte er sich um die Gründung der städtischen Stromnetzgesellschaft und begleitete die Konzeption und den Aufbau des Stadtwerks Rheda-Wiedenbrück.

Ende 2014 übernahm er die Leitung des

Fachbereiches Bauverwaltung / Denkmalpflege bei der Stadt Rheda-Wiedenbrück. In dieser Funktion hat er nun den Regionalgruppenvorsitz und die Vorstandsmitgliedschaft von seiner Steinfurter Kollegin Gerlinde Sextro übernommen.

„Zukunftsorientierte Innovationen und gepflegte städtische Tradition, die im historischen Stadtkern ihren Ausdruck finden, können sich sehr gut ergänzen und positive Effekte hinsichtlich des kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Miteinanders in einer Stadt haben“, ist Burkhard Schlüter überzeugt.

Seine vielseitigen Erfahrungswerte bringt er nun auch in die facettenreiche Arbeit der Regionalgruppe Münsterland und des Vorstandes ein.



© Martin Pollklas, Stadt Rheda-Wiedenbrück

Burkhard Schlüter

Termine:

Tagungshinweise:

- > 17.10.2017 „Weiter Bauen – Werkzeuge für die Zeitschichten der Stadt“ Jahrestagung städtebauliche Denkmalpflege, Dortmund
- > 30.11.2017 „Lernort Quartier“ Tagung der NRW-Netzwerke, Essen

Impressum

Herausgeber:

AG Historische Stadt- und Ortskerne in NRW
Geschäftsstelle Lippstadt
02941.980-428
paul-gerhard.sommer@stadt-lippstadt.de
Ostwall 1
59555 Lippstadt

Redaktion:

complan Kommunalberatung GmbH
Regionalbüro Bielefeld
caroline.uhlig@complangmbh.de
0521.32961010

Auflage: 500 Stück

Fotos:

Erik-Jan Ouwerkerk (soweit nicht anders angegeben)

Titelbild: Dahlem Kronenburg

Redaktionsschluss 3. Ausgabe:
01.12.2017